



«Nachhaltig» und nachhaltig

Die politische Linke fordert «Nachhaltigkeit» im Umgang mit Energie, soweit diese aus Erdöl, Erdgas oder Kohle stammt. Es gehe darum, nicht auf Kosten nachfolgender Generationen zu leben. Man ist bereit, mithilfe von Steuergeldern und Subventionen vier- oder fünfmal mehr für Energie zu bezahlen als auf dem Markt, wenn nur keine Energie aus erschöpfba-

«Der Ausweg bei Energiesparen und Altersvorsorge liegt in der Kostenwahrheit»

ren Ressourcen genutzt wird. Mit welchem Resultat? Wir verbrauchen zu viele andere noch knappere Bodenschätze, etwa Kupfer für den Ausbau der Netzinfrastruktur. Wir setzen über falsche Preise Anreize zu Fehlinvestitionen, wir machen uns das Leben unnötig teuer und kompliziert, und zu guter Letzt verbrauchen andere Länder,

wo die Energiepreise nur halb so hoch sind wie bei uns, unser «gespartes» Erdöl. Von echtem Sparen oder Nachhaltigkeit kann keine Rede sein. Wenn wir kritisch mit uns sind, müssen wir zugeben, dass das keine intelligente Strategie ist.

Es gäbe sehr wohl Bereiche, wo man echte Nachhaltigkeit zum Schutze unserer Kinder und Kindeskin- der in die Tat umsetzen könnte: etwa bei der Altersvorsorge im Rahmen der Pensionskassen. Dort ist es so, dass die obligatorischen Renten an frisch Pensionierte, je nach Pensionskasse, bis zu 40 Prozent höher sind, als sich aus dem angesparten Kapital, das heisst aus Beiträgen und Kapitalerträgen, zuverlässig finanzieren lässt. Pro 100 000 Franken Alterskapital werden heute während mehr als 20 Jahren 6800 Franken pro Jahr bezahlt anstatt weniger als 5000 Franken. Zusätzlich werden noch Renten für Witwen, Witwer und deren Kinder entrichtet. Es ist klar, wer diese zu hohen Renten finanziert: unsere Kinder und Kindeskin- der, die dereinst keine Pensionszahlungen mehr erhalten werden. Wenn wir kritisch mit uns sind, müssen wir zugeben, dass das weder intelligent noch fair ist. Und Pseudonachhaltigkeit beim Energiesparen zu fordern und echte Nachhaltigkeit bei den Renten zu bekämpfen, ist mehr als inkonsistent. Der Ausweg aus beiden Problemen liegt in der Kostenwahrheit, das heisst bei der Verwendung korrekter Preise für knappe Ressourcen, auch korrekter Zinsen für die Verzinsung des Alterskapitals. Das soll uns nicht hindern, in künftig nutzbare Erdölfelder oder beispielsweise in die solare Wasserstoffproduktion in Nordafrika zu investieren. Es muss einfach ökonomisch Sinn machen und nicht nur eine subventionierte Verschleuderung knapper Ressourcen sein.